

„CARIBBEAN CHALLENGE“

Aufbau politischer Unterstützung und Sicherung einer langfristigen Finanzierung zum Schutz der natürlichen Schätze der Karibik



Oben: Luftansicht von Andros Island, The Bahamas. Rechts: Eine grüne Seeschildkröte. (c)Jonathan Kerr

Die Karibik

Die Karibik beheimatet nahezu 21.000 km² an Korallenriffen, die mehr als 1.400 Fischarten Lebensraum bieten. Ihre Gewässer sind die Zufluchtsstätte für mehrere Wandtierarten; sechs der sieben vom Aussterben bedrohten Seeschildkrötenarten kommen zu verschiedenen Zeiten während ihres Lebenszyklus hierher. Mehr als 300 Vogel- und Säugetierarten sind nur auf diesen Inseln – und nirgendwo sonst auf der Erde – zu finden.

Millionen von Menschen hängen zur Sicherung ihres Lebensunterhalts direkt von den natürlichen Ressourcen der Region ab. Die Karibik erwirtschaftet jährlich \$ 80 Milliarden mit Fischfang und Tourismus. Die Grundlage der karibischen Kultur und Wirtschaft ist die Gesundheit und Produktivität von Land und Meer. Das natürliche Erbe und die lebenskräftige Kultur der Karibik sind jedoch unmittelbaren Bedrohungen ausgesetzt, z. B. durch eine nicht bestandsfähige Erschließung und rückläufigen Tourismus, sowie durch Überfischung, die, wenn nicht sofort etwas dagegen unternommen wird, wahrscheinlich zu nicht umkehrbaren Schäden führen werden.

Derzeit sind nur sieben Prozent des karibischen Küstengebiets geschützt. Langfristige Schutzprojekte haben jedoch eine gute Chance, da diese Region nur unter wenigen Konflikten leidet, sich durch eine florierende Tourismuskonjunktur auszeichnet und ihre Bewohner im Großen und Ganzen über einen ansprechenden Bildungsstand verfügen.

Internationale Verpflichtung zum Naturschutz

Schutzgebiete sind wichtig für das Wohlbefinden der Menschen, da sie Frischwasserquellen erhalten und wichtige Lieferanten von Nahrungsmitteln, medizinischen und wirtschaftlichen Produkten sind. Sie spielen auch eine wesentliche Rolle bei der Aufrechterhaltung der Biodiversität in einem intakten Lebensraum.

Im Jahr 2004 unterzeichneten die Regierungen von 188 Ländern anlässlich der siebten Vertragsstaatenkonferenz gemäß dem Übereinkommen über die biologische Vielfalt (COP-7) ein gemeinsames Ziel, das als Arbeitsprogramm für Schutzgebiete („Programme of Work on Protected Areas“) bekannt ist und bis zum Jahr 2012 ein globales Netzwerk ökologisch repräsentativer, effektiv verwalteter und nachhaltig finanzierter Schutzgebiete schaffen wird.

Im Rahmen dieses Arbeitsprogramms für Schutzgebiete verpflichteten sich die karibischen Nationen Antigua und Barbuda, die Bahamas, Barbados, Belize, Kuba, Dominica, die Dominikanische Republik, Grenada, Haiti, Jamaika, St. Kitts und Nevis, St. Lucia, St. Vincent und die Grenadinen sowie Trinidad und Tobago bis 2010 bzw. 2012 zum Schutz von 10

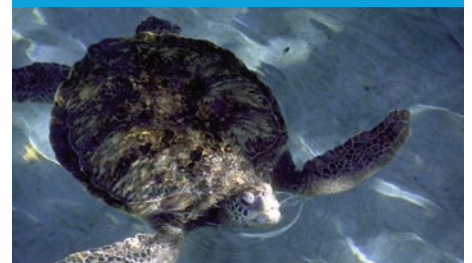
„Caribbean Challenge“ auf einen Blick:

Was: Ein beispielloses Engagement der Regierungen der Karibik zum Aufbau politischer Unterstützung und finanzieller Nachhaltigkeit für Schutzgebiete in der Karibik.

Wer: Karibische Regierungen, bilaterale und multilaterale Organisationen, internationale und lokale nichtstaatliche Organisationen.

Warum: Um sicherzustellen, dass die Länder in der Lage sind, ihren internationalen Verpflichtungen zum Schutz ihrer Naturschätze für zukünftige Generationen nachzukommen.

Wie: Durch Einrichtung neuer Schutzgebiete, den Einsatz wirksamer Systeme für die Verwaltung von Schutzgebieten, Schaffung von Treuhandfonds und anderen Finanzmechanismen für Naturschutzgebiete, anlegen von Demonstrationsflächen, die exemplarisch den optimalen Verlauf präsentieren.



Verwandte Initiativen

Die im Rahmen der COP-7 eingegangenen Verpflichtungen spornten fünf pazifische Inselnationen an, die „Micronesia Challenge“ anlässlich der COP-8-Konferenz in Brasilien im Jahr 2006 zu starten. Die Regierungen dieser Staaten haben sich verpflichtet, 30 Prozent ihres Meeres- und 20 Prozent der Landressourcen bis zum Jahr 2020 zu schützen.

Zum Start der Micronesia Challenge verpflichtete sich Grenada zum Schutz von 25 Prozent seiner Meeres- und Landressourcen bis zum Jahr 2020. Davor sicherten die Bahamas zu, 20 Prozent ihrer Meeresressourcen unter Schutz zu stellen. Gemeinsam führten Grenada und die Bahamas die Bemühungen zur Schaffung der Caribbean Challenge an.



Die Vision für Meereschutzgebiete umfasst:

- Ländern helfen ihre Verpflichtungen im Rahmen des Arbeitsprogramms für Schutzgebiete zu erfüllen.
- 4 Millionen Hektar gesetzlich geschützter mariner Lebensräume und mindestens 2 Millionen Hektar der bereits bestehenden oder neuer Meereschutzgebiete werden effektiv bewirtschaftet,
- Sicherstellung der nachhaltigen Finanzierung der Schutzgebiete auf nationaler Ebene durch die Einrichtung von Treuhandfonds und die Schaffung anderer Finanzierungsinstrumente wie Umweltabgaben, durch Tourismus, Gebühren für Schutzgebiete, etc.
- Einrichten von Demonstrationsflächen, die zeigen wie Naturschutz erfolgreich betrieben werden und auf die gesamte Karibik übertragen werden kann.

Prozent der repräsentativen Ökosysteme auf dem Festland und im Meer.

Im Verlauf der letzten vier Jahre begannen die Regierungen der Bahamas und der Dominikanischen Republik, sowie die Regierungen von Grenada, Jamaika und St. Vincent und den Grenadinen, unterstützt von internationalen und lokalen NGOs, mit der Umsetzung dieser Verpflichtungen, indem sie Gesamtpläne für das nationale Schutzgebietsystem eines jeden Landes erstellen. Diese Pläne spezifizierten die finanziellen, personalbedingten und biologischen Lücken, die die effektive Verwaltung dieser Systeme behindern.

Für Schutzgebiete rund um die Welt und in der Karibik stehen nicht genügend Gelder oder Personal zur Verfügung, um diese auf eine Weise zu verwalten, die einen ausreichenden Schutz dieser Lebensräume sicherstellt. Um die im Rahmen des Arbeitsprogramms für Schutzgebiete gebotenen historischen Chancen zu nutzen, sind Maßnahmen auf nationaler Ebene, regionale Zusammenarbeit und internationale Unterstützung erforderlich.

Vision zum Schutz des Meeres

Mehrere karibische Nationen haben in Zusammenarbeit mit multilateralen und bilateralen Behörden, internationalen und lokalen NGOs und anderen Interessengruppen eine noch nie dagewesene Initiative zum Schutz von mindestens 4 Millionen Hektar Lebensraum im Meer und zur effektiven Verwaltung von mindestens 2 Millionen Hektar neuer und existierender

Schutzgebiete im Verlauf der nächsten sechs Jahre ins Leben gerufen.

Um die langfristige Lebensfähigkeit dieser Systeme sicherzustellen, ist eine kontinuierliche, stabile Finanzierungsquelle erforderlich. Im Rahmen dieses Projekts richten die Regierungen Treuhandfonds für Schutzgebiete auf nationaler Ebene ein.

Die Treuhandfonds für Schutzgebiete werden mit Kapital ausgestattet, welches eine nachhaltige Finanzierung zu sichert. Des Weiteren wird ein Fond mit umlaufenden Mitteln eingerichtet, der die Zuschüsse bilateraler und multilateraler Organisationen und anderer Finanzierungsinstrumente, wie Naturschutzgebühren von Touristen und/oder Erschließungsabgaben usw. bewirtschaftet.

Wahrnehmung von Gelegenheiten und Finanzierung dieser Initiative

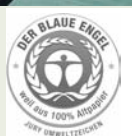
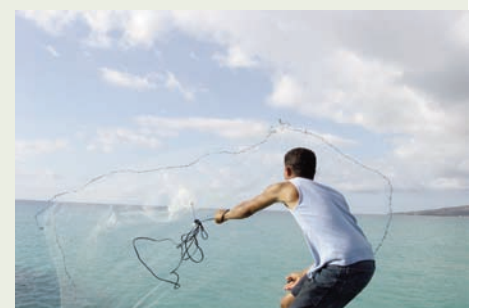
The Nature Conservancy wird die Bemühungen der karibischen Länder, ihr natürliches Erbe zu schützen, in den nächsten vier Jahren weiter intensiv unterstützen. Insbesondere durch die Realisierung der Umsetzung des Arbeitsprogramms für Schutzgebiete. Dabei richtet sich der Fokus auf die Verbesserung der Verwaltung von Schutzgebieten, das Identifizieren und Schaffen neuer Schutzgebiete und die Sicherung nachhaltiger Finanzierungsquellen.

Die mitwirkenden Regierungen stellen zur Unterstützung dieses Projekts Gelder aus ihren Budgets für Schutzgebiete und aus anderen Finanzquellen für Naturschutz, wie Erschließungsabgaben und Naturschutzgebühren von Touristen, zur Verfügung.

The Conservancy ist bemüht, in Zusammenarbeit mit der Global Environmental Facility und den karibischen Regierungen andere Partner und Spender wie NGOs, multilaterale und bilaterale Behörden, sowie europäische Organisationen anzusprechen.

Das Ziel rückt näher

Die Regierungen mehrerer karibischer Länder arbeiten aktiv mit NGOs, Interessengruppen und anderen internationalen Organisationen an der Schaffung eines effektiven und repräsentativen Schutzgebietsystems als Grundlage für eine gesunde, dynamische und lebensfähige Zukunft. Internationale Finanzierungsorganisationen und The Conservancy unterstützen diese Bemühungen. Der offizielle Startschuss zur Caribbean Challenge fällt am 27. Mai 2008 während der Veranstaltung Global Islands Partnership (GLISPA)“ anlässlich der neunten Vertragsstaatenkonferenz gemäß dem Übereinkommen über die biologische Vielfalt (COP-9) in Bonn.



Oben: Karibischer Strand. (c) Jonathan Kerr. Rechts: Angler wirft sein Netz aus. (c) Stephanie Wear

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte : Rob Weary | Leiter Strategische Beratung, The Nature Conservancy | rweary@tnc.org